

Jägerprüfung im Kanton → <http://www.sh.ch/Jagd-und-Fischerei.48.0.html>

Anforderungen im Speziellen: § 13 des Jägerprüfungs-Reglements

Jagd ist heute mehr als Handwerk!

Jäger sind je länger je mehr auch Anwälte für die Natur und werden in oft kritische Gespräche verwickelt, über Natur, über Notwendigkeit oder Überflüssigkeit der Jagd, über das Töten und vieles mehr. Dabei können Jäger in den Clinch genommen werden von Interessenvertretern, die viel wissen über biologische und ökologische Zusammenhänge, oder von emotional Aufgebrachten, die keine Ahnung haben. **Jäger machen also immer auch Öffentlichkeitsarbeit.** Und wer sich hier durch mangelnde Sachkenntnis auszeichnet, leistet leider keinen Beitrag für die Sache. Eine anspruchsvolle Jägerprüfung hilft daher mit, die Jagd längerfristig zu sichern.

Betreuung während des "Grünen Lehrjahres"

Ein "Grünes Lehrjahr" unter Obhut einer Jagdgesellschaft ist fester Bestandteil des obligatorischen einjährigen Vorbereitungs-Kurses vom JagdSH. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Gescheiterte an den Theorieprüfungen immer Personen waren, die mangelnde jagdliche Betreuung während des "Grünen Jahres" gehabt haben. Falls Sie Fragen zum Prüfungsstoff haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit den entsprechenden Experten auf (Kontakt Daten siehe unten).

Falls jemand die Jägerprüfung machen will und keine Kontakte zur Jägerschaft hat, dann kann der Verantwortliche für das Prüfungswesen von JagdSH Adressen von Obmännern vermitteln. **Damit hat der Jagdprüfungskandidat jedoch keinen Anspruch für die Aufnahme in eine Jagdgesellschaft, auch nicht als Jahresgast - und das Schaffen des Kontakts ist Sache der Kandidaten/innen.** JagdSH empfiehlt überdies, dass Jungjäger in der Regel ein paar Jahre Jagdgäste im Kanton sein sollten, bevor sie Pächter werden.

Wie oben dargelegt, kann es nicht nur darum gehen, weidmännische Ausdrücke und Körpermerkmale auswendig zu lernen. Die Zusammenhänge in der Praxis sollen verstanden werden (Kreisläufe in der Natur, Entwicklungen von Tieren und Pflanzen im Jahresverlauf, Verhalten, Sozialstrukturen usw.). Eine seriöse Betreuung durch kompetente Jäger umfasst unseres Erachtens mehrere Abende während allen Jahreszeiten und diverse Treibjagden:

- Mehrere Treibereinsätze, bis zum Führen der Treiberschar (inkl. Umgang mit Hunden)
- Mehrfaches selbständiges Aufbrechen von Reh und Sau (praktische Wildbrethygiene!)
- Drückjagd auf Sauen (falls möglich) - Teilnahme an mehreren Jagd-Planungs-Sitzungen
- Versorgen / Abliefern des erlegten Wildes (inkl. Formularwesen bei Sau und Fuchs)
- Alle Revierarbeiten: Erstellen / Reparieren von Hochsitzen und Kanzeln usw., evtl. Instandstellen von Wiesen nach Sauschäden, Zeigen von Verbisschäden, evtl. Wildzählungen, Biotop-Hege (Hecken, Waldränder, Ufer, Wildäcker, Winteräsung u.a.m.)
- Mehrmaliges Begleiten beim Ansitz und Pirsch auf Reh, Sau, Dachs und Fuchs (ev. Sika) über das ganze Jahr hinweg → Wildbeobachtung: in welcher Entwicklungsphase ist das Stück? Falls möglich mehrmaliges Begleiten von Nachsuchen
- Schiessen: Instruktion über Sicherheit bei Pirsch, Ansitz und Treibjagden (Kugelfang, Waffe brechen, laden/entladen, Haltung der Waffe, Distanzen, Abpraller usw.), ferner sollen Kandidat/innen ermuntert werden, auch an Schiesswettkämpfen teil zunehmen.